

# MITTEILUNGEN des Deutschen Germanistenverbandes

## Redaktionelle Hinweise für Beiträger

### A. ALLGEMEINES

- die Texte folgen grundsätzlich der Neuregelung der deutschen Rechtschreibung.
- Word-Datei (ab Version 6.0); keine Kopfzeilen, keine Paginierung, keine Silbentrennung, keine automatischen Nummerierungen und Überschriften
- Leerzeichen nach jedem Satzteil; keine Leerzeichen zwischen Ziffern und bei u.a., z.B., m.E., usw.
- Zitate in doppelten Anführungszeichen („Zitat“)
- längere Zitate (ab 3-4 Zeilen/Versen) als eigener Absatz eingerückt in petit
- Zitate aus älteren Sprachstufen (mittelhochdeutsch, lateinisch etc.) in kursiv
- Zitate im Zitat in einfache Anführungszeichen („Zitat“ im Zitat“)
- Auslassungen und Zusätze in eckigen Klammern: [...] bzw. [Zusatz]
- Werktitel kursiv und ohne Anführungszeichen im Text
- Hervorhebungen und Termini kursiv oder in ‘einfachen Anführungszeichen oben’
- objektsprachliche Einheiten kursiv („Das Wort *Hehl* kann gegenwartssprachlich als Neutrum oder als Maskulinum gebraucht werden.“)
- Mehrere Ortsnamen werden durch Schrägstrich ( / ) getrennt (ohne Leerzeichen)

Abbildungen nur nach Rücksprache mit dem Heftherausgeber. Die Pflicht zum Einholen von Bildrechten liegt bei den Beiträgern. Fotos/Grauraster-Abbildung mit 300 dpi, Strichvorlagen mit 1200 dpi scannen.

### B. LITERATURANGABEN

#### 1. selbständige Publikationen

Nach dem Muster:

**Vorname Nachname [ggf. (Hg.)]: *Titel* [ggf. Reihentitel]. [ggf. Aufl.], Ort Jahr.**

z.B.:

Matthias Prangel: *Alfred Döblin*. Stuttgart 1987.

Ernst Engelberg/Wolfgang Küttler (Hg.): *Probleme der geschichtswissenschaftlichen Erkenntnis*. Köln 1977.

Hans Schick: *Das ältere Rosenkreuzertum. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Freimaurerei* (Quellen und Darstellungen zur Freimaurerei 1). Berlin 1942.

## 2. Beiträge in Sammelbänden

nach dem Muster:

**Vorname Nachname: „Aufsatztitel. [ggf. Untertitel]“, in: Vorname Nachname (Hg.): Werktitel. [ggf. Untertitel]. Ort Jahr, S. xx-xx.**

z.B.:

Gerhard Neumann: „Rede, damit ich dich sehe“. Das neuzeitliche Ich und der physiognomische Blick“, in: Ulrich Fülleborn/Manfred Engel (Hg.): *Das neuzeitliche Ich in der Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts. Zur Dialektik der Moderne. Ein internationales Symposium*. München 1988, S. 71-107.

Wenn Beiträger und Hg. identisch sind, wird Hg. mit Initialen abgekürzt:

Renate von Heydebrand: „Kanon Macht Kultur – Versuch einer Zusammenfassung“, in: R.v.H. (Hg.): *Kanon Macht Kultur. Theoretische, historische und soziale Aspekte ästhetischer Kanonbildung* (Germanistische Symposien Berichtsbände 19). Stuttgart/Weimar 1998, S. 612-625.

## 3. Beiträge in Zeitschriften

nach dem Muster:

**Vorname Nachname: „Titel“, in: Zeitschriftentitel Jahrgang,[ggf. Heftnummer] (Jahr), S. xx-xx.**

z.B.:

Rüdiger Schnell: „Handschrift und Druck. Zur funktionalen Differenzierung im 15. und 16. Jahrhundert, in: *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der Deutschen Literatur* 32,1 (2007), S. 66-111.

## 4. Lexikonartikel

nach dem Muster:

**Vorname Nachname: „Titel“, in: Lexikonname. Hg. von Herausgebername[n]. Ort Jahr, ggf. Band, S. [bzw. Sp.] xx-xx.**

z.B.:

Michael Titzmann: „Epoche“, in: *Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft*. Hg. von Klaus Wetmar. Berlin/New York 1997, Band I, A–G, S. 476-480.

Variationen und/oder Vereinfachungen sind manchmal nötig, z.B. bei sehr umfangreichen Lexika mit wechselnden Herausgebern oder bei noch nicht abgeschlossenen Werken:

Burghart Wachinger: „Der Wartburgkrieg“, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*. 2., völlig neu bearb. Aufl. Hg. von Kurt Ruh u.a., Berlin/New York 1978ff., Band 10 (1999), Sp. 740-766.

## C. ZITIERWEISE IM TEXT

Bei der Angabe von Belegstellen im Text entscheiden sich die Heftherausgeber für eine der folgenden Varianten, die dann für alle Beiträge verbindlich ist.

### **Variante 1** (literaturwissenschaftlicher Usus)

Bei der ersten Nennung wird der vollständige Titel (in der o.a. Weise) in einer Fußnote angeführt, ggf. mit dem Zusatz „hier S. xx“. Treten die Titelangaben in Fußnoten wiederholt auf, erfolgt ihre Angabe in Kurzform:

Bei **selbständigen Veröffentlichungen** nach dem Muster

[Vgl./s.a.] **Vorname Nachname: *Titel* [ohne Untertitel] (Anm. xx), S. xx[-xx].**

z.B.:

Hans Schick: *Das ältere Rosenkreuzertum* (Anm. 2), S. 13.

Bei **unselbständigen Veröffentlichungen** nach dem Muster

**Vorname Nachname: „*Titel*“ (Anm. xx), S. xx[-xx].**

z.B.:

Renate von Heydebrand: „*Kanon Macht Kultur – Versuch einer Zusammenfassung*“ (Anm. 15), S. 617.

Bei unmittelbarer Aufeinanderfolge identischer Titel:

Ebd., S. 72.

**Bei dieser Variante ist ein zusätzliches Literaturverzeichnis nicht nötig.**

### **Variante 2** (linguistischer Usus)

Es wird von Anfang an mit Siglen gearbeitet (z.B. „Eisenberg 2006, S. xx“). Einzelne Textbelegstellen sollen im Fließtext angeführt werden; bibliographische „Haufen“ sind jedoch im Fließtext zu vermeiden (à la: „vgl. auch Schmidt 1990, S. 56ff., Meier 2003, S. 678, Müller 1997, S. 5“ etc.)

**Bei dieser Variante wird den einzelnen Beiträgen ein vollständiges Literaturverzeichnis der im Text zitierten Titel angehängt. Die bibliographischen Angaben folgen der unter B beschriebenen Form.**